

Zweiter „Fondspolicebericht“ zur Nachhaltigkeit zeigt: ESG-Qualität lässt noch zu wünschen übrig

Der zweite „Fondspolicebericht Nachhaltigkeit“ von Smart Asset Management Service (sam) analysiert die ESG- beziehungsweise Nachhaltigkeitsqualität von 24 Tarifen fondsgebundener privater Rentenversicherungen. Die Ergebnisse sind durchwachsen.

Ende 2020 hat die Hamburger Beratungsboutique für die Analyse fondsgebundener Versicherungspolice und Investmentdepots Smart Asset Management Service (www.smart-am.de) erstmals den „Fondspolicebericht“ (FPR) mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit herausgegeben. Damit hat das von Thorsten Dorn geführte Unternehmen das Spektrum der unabhängigen Berichte über die Investment-Qualität von fondsgebundenen privaten Rentenversicherungen erweitert.

Jetzt folgt die zweite Auflage des „Fondspoliceberichts Nachhaltigkeit“. Aus gutem Grund: „Nachhaltigkeit ist aus der Investmentlandschaft nicht mehr wegzudenken. Viele Anlegerinnen und Anleger wollen Gutes durch ihr Kapital bewirken. Außerdem treibt die Politik das nachhaltige Investieren voran, unter anderem durch die Grüne Taxonomie und der EU-Offenlegungsverordnung, der sogenannten Sustainable Finance Disclosure Regulation. Das macht den Aspekt der Nachhaltigkeit auch für Fondspolice besonders wichtig“, betont Thorsten Dorn.

Die Kernfrage für Smart Asset Management Service und den Kooperationspartner Institut für Vermögensaufbau (IVA), ein Analysehaus aus München mit den Schwerpunkten Portfolioanalysen, Risikomanagement und Nachhaltigkeitsanalysen, beim zweiten „Fondspolicebericht Nachhaltigkeit“ lautet: Welche Qualität bietet das aktuelle ESG-Investmentangebot von Fondspolice?

Untersucht wurden zur Beantwortung insgesamt 24 Tarife von 24 Versicherungen, die für den Maklermarkt relevant sind und eine sehr breite Abdeckung der angebotenen Fondspolice mit der Möglichkeit der Einzelfondsauswahl von Nachhaltigkeits- und ESG-Fonds darstellen. Untersucht werden unter anderem die ESG-Ratings der angebotenen Fonds, die Breite der Abdeckung und die Qualität von Portfolios, die sich aus den angebotenen Fonds bauen lassen. Die Analyse des letzteren Punktes baut auf wissenschaftlichen Erkenntnissen auf und setzt an der Strategische Asset Allokation (SAA) an. Dies ist die langfristige Aufteilung der Portfolios auf Anlageklassen, zum Beispiel US-Aktien oder Euro-Unternehmensanleihen. Dieser Ansatz ist vor allem bei institutionellen Investoren üblich und gibt dem Test damit eine besonders hohe Qualität.

„Die Analyse der ESG- beziehungsweise Nachhaltigkeitsqualität wird mittels des ESG-Konsens-Ratings des Instituts für Vermögensaufbau durchgeführt. Im Unterschied zu den Selbsteinstufungen der Fondsgesellschaften nach Artikel 6, 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung basiert das IVA-ESG-Konsens-Rating auf Bewertungen der in den Fonds tatsächlich enthaltenen Titeln. Da die ESG-Rater unterschiedliche Meinungen haben, was nachhaltig ist, bewertet das IVA anhand von drei hochwertigen ganzheitlichen ESG-Ratings und bekommt so eine Konsensmeinung“, betont IVA-Vorstand Dr. Dirk Rathjen.

Die Auswertungen der 24 Tarife geben einen Einblick, welche Tarife für die Kundenprofile „Defensiv“, „Ausgewogen“ und „Wachstum“ am ehesten geeignet sind, also die gewünschte Zielrendite mit so wenig Risiko wie möglich zulassen. Dabei falle laut Thorsten Dorn auf, dass die für die Kundenprofile geplanten Renditen und somit die in den Modellrechnungen der Angebote ausgewiesenen Wertentwicklungen von beispielsweise drei, sechs beziehungsweise neun Prozent deutlich zu optimistisch seien.

Mit der Note „sehr gut“ wurden im Gesamtergebnis die Versicherungsgesellschaften Helvetia, Swiss Life, Stuttgarter, LV1871 und HDI ausgezeichnet. Die Note „gut“ erhielten die Prisma Life, Alte Leipziger, Standard Life, Liechtenstein Life und Basler.

„Zwar hat sich das Angebot an Einzelfonds im Vergleich zum Vorjahr mit aktuell rund 600 anwählbaren Einzelfonds innerhalb der von uns untersuchten Tarife und Fondspaletten mehr als verdoppelt. Das heißt aber nicht, dass sich die Qualität ebenso gesteigert hat. Nur die Hälfte der untersuchten Tarife verfügt über ein ausreichendes Angebot an Fonds und ETFs in den von uns definierten 15 wichtigsten Assetklassen. Genau das ist jedoch entscheidend, um eine Strategische Asset Allokation umzusetzen, solide Portfolios zu bauen und gleichzeitig den Kunden hinsichtlich Renditeerwartung, Risikobudget und Nachhaltigkeitsbedürfnis gerecht zu werden“, sagt Thorsten Dorn. Dabei sei die Strategische Asset Allokation zu mehr als 80 Prozent für die Renditeerzielung verantwortlich. Sie biete damit das Fundament für den Bau eines langfristig angelegten Portfolios. Nachholbedarf bestehe beispielsweise bei defensiven Rentenfonds und bei Green Bonds.

Dirk Rathjen erklärt den Hintergrund: „Ein Aspekt für ein erfolgreiches Portfolio in der Police liegt bereits in den Restriktionen der einzelnen Tarife. Hier wirken sich Mindestinvestitionsquoten pro Fonds von zum Beispiel mindestens zehn Prozent negativ auf die Renditechancen und das Risikobudget aus. Bei gut einem Drittel der untersuchten Tarife liegt diese Mindestgewichtung vor. Trifft diese gleichzeitig auf eine maximal anwählbare Anzahl von ebenfalls zehn Einzelfonds, ist ein optimal diversifiziertes Portfolio nur schwer darstellbar. Diese Kombination trifft auf vier der insgesamt 24 untersuchten Tarife zu.“

„Insgesamt bieten zwölf der 24 untersuchten Rentenversicherungen ein qualitativ und quantitativ ausreichendes Angebot an Einzelfonds. Auch wenn es im Angebot nachhaltiger Fondspaletten in Fondspolice noch viel Nachholpotential gibt, können für Kunden, die Wert auf nachhaltige Investments im Rahmen ihrer Altersvorsorge legen, bei vielen Versicherern dennoch solide Portfolios gebildet und angeboten werden“, fasst Thorsten Dorn zusammen.

Die Highlights der Studie mit den Top-Ergebnissen und weiteren redaktionellen Inhalten stehen als „News“ auf www.fondspolicebericht.de kostenlos zur Verfügung. Die Gesamtstudie mit allen Details, vielen versichererspezifischen ausführlichen Analysen und Einzelfondkombinationen der optimierten Portfolios ist kostenpflichtig bestellbar.

Pressekontakt

Smart Asset Management Service GmbH
Thorsten Dorn



Alter Wall 32
20457 Hamburg
Telefon: 040 8090319067
E-Mail: office@smart-am.de
Internet: www.smart-am.de

Foto (© Smart Asset Management Service GmbH)
Thorsten Dorn ist Geschäftsführer der Hamburger Beratungsboutique Smart Asset Management Service.

Über Smart Asset Management Service

Die Smart Asset Management Service GmbH (kurz: sam) ist eine Beratungsboutique mit Sitz in Hamburg, die sich auf die Analyse fondsgebundener Versicherungspolices und Investmentdepots spezialisiert hat. Sam hat mit dem onlinebasierten Service „samperform“ eine völlig neue Lösung für den Fondspolicesmarkt geschaffen. Der Ansatz dahinter: Die Fondsauswahl innerhalb von Versicherungspolices wird hinsichtlich bestimmter Kennziffern analysiert, mit dem Rendite-Risiko-Profil des Kunden abgeglichen und automatisch und individuell für jeden Vertrag optimiert. Damit erhalten Versicherungs- und Finanzanlagenvermittler erstmals die einfache und unkomplizierte Möglichkeit, für jede Fondspolice eine optimierte Zusammensetzung aus dem Fondsuniversum des jeweiligen Versicherers für den individuellen Vertrag zu erhalten. Idealerweise geschieht dies in Form eines jährlichen Check-ups, um den wandelnden Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. sam unterstützt dabei auf diese Weise sowohl Finanzdienstleister als auch Versicherungsunternehmen, die Betreuung von Fondspolices auf eine neue Stufe zu heben und den Kunden dieser beiden Zielgruppen erhebliche Mehrwerte zu bieten. sam führt die Analysen für Bestandsverträge, Tarifvergleiche und bei Neuabschlüssen durch. Weitere Informationen unter www.smart-am.de